

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 M., ohne Steuern. — Einzelne Nummern 1 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstand-Girokonto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die in der ersten Spalte gesetzte Anzeigen zu 1 Pf. pro Zeile, im übrigen nach dem Inhalt der Anzeigen. — Einzelne Nummern 1 Pf. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 269

Sonnabend den 18. November 1922

88. Jahrgang

Brotpreis.

Infolge der weiter gestiegenen Getreidepreise und Kohlenpreise macht sich mit Wirkung vom 20. d. M. ab eine Erhöhung des Brotpreises auf 23.— M. für das Pfund und auf 88.— M. für ein Brot von 1900 Gramm notwendig. Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes.

Ab Montag den 4. Dezember muß infolge der durch die Reichsgetreidekasse angeordneten erheblichen Mehlerhöhung wieder eine weitere, größere Brotpreiserhöhung in Kraft treten. Um die Bäcker und Mehlhändler vor Schäden zu bewahren, weist die Amtshauptmannschaft auf die bestehende Bestimmung hin, daß die Brotmarken der Reihe D 4, gültig für die Woche vom 4. bis 10. Dezember d. J., nicht vor dem 2. Dezember (und auch dann nur zu den erhöhten Preisen, die noch bekannt gegeben werden), beliefert werden dürfen.

Nach dem Stande vom 3. Dezember abends ist seitens der Mühlen, Bäcker und Mehlhändler eine Bestandsanzeige, jedoch ohne Brotmarken der Reihe D 4, in der bisherigen Weise einzureichen.

Dippoldiswalde, am 18. November 1922.
Die Amtshauptmannschaft.

Maul- und Klauenseuche.

Im Gehöft des Wirtschaftsbefizers Döbeln in Hennersbach Nr. 7 ist unter dem Rindviehbestande die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Als Sperrgebiet werden erklärt: das verseuchte Grundstück und die Grundstücke des Mühlenbesizers Löbe und des Gutsbesizers Pech, als Beobachtungsgebiet; die übrige Gemeinde Hennersbach, als Schutzzone; die Gemeinden Börnersdorf, Döbra, Waltersdorf, Dittersdorf, Börnersdorf, Liebenau und Fürstenwalde.

Die Vorschriften in §§ 152 ff. der Bundesratsausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz (R.G.Bl. 1912 Seite 3) finden sinngemäße Anwendung.

Die Ortspolizeibehörden haben die Durchführung der Vorschriften streng zu überwachen.

Zu widerhandlungen werden bestraft. G 30 M.

Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, den 15. 11. 1922.

Auf Blatt 286 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Otto Nax in Dippoldiswalde und als deren Inhaber der Molkereibesizer Otto Nax in Dippoldiswalde eingetragen worden. (Geschäftszweig: Handel mit Molkereiprodukten, Mälzerei und Handel mit Schweinen). I A Reg. 74/22.

Amtsgericht Dippoldiswalde, den 14. November 1922.

Die Kreisshauptmannschaft Dresden, bei der Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung für das Maler- und Lackierergewerbe im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde gestellt worden ist, hat den Unterzeichneten mit der Vorbereitung ihrer Entscheidung beauftragt.

In der Zeit vom 23. bis 30. November 1922

können Handwerker, die im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde das Maler- und Lackierergewerbe betreiben — gleichviel ob sie Gesellen oder Lehrlinge halten oder nicht — sich mündlich oder schriftlich für oder gegen Errichtung der Zwangsinnung aussprechen. Mündliche Äußerungen können bei den Herren Bürgermeistern in Frauenstein, Altenberg und Glaschütze und beim Unterzeichneten in den Amtsstunden abgegeben werden. Schriftliche Äußerungen sind an den Unterzeichneten zu richten. Geht innerhalb der erwähnten Frist Äußerungen nicht ein, gilt der Antrag als abgelehnt.

Der Entwurf der Satzungen kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Dippoldiswalde, am 13. 11. 1922. Der Kommissar.
Paul, Reg.-Rat. I

Vertikales und Säsisches

Dippoldiswalde, 17. November. Heute vor 25 Jahren begann unter Leitung des Herrn Dr. Voigt ein Samariter-Kursus, wohl der erste in unserer Stadt.

Frau verw. Kaufmann Richter, Obertorplatz, verkaufte ihr Hausgrundstück an Schieferdeckermeister Wendler jun.

Dippoldiswalde. Da der Vortragende für die am morgenden Sonnabend angelegte Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins behindert ist, kann dieselbe erst über 8 Tage, am 25. November, stattfinden.

— November ohne Adventssonntag. Eine Eigenart dieses Jahres ist es, daß der November keinen einzigen Adventssonntag aufweist; alle vier fallen in den Dezember. Das hat seinen Grund darin, daß der letzte Adventssonntag auf den Heiligen Abend, den 24. Dezember, fällt. Wir haben also Weihnachten drei, Neujahr zwei Sonn- bzw. Feiertage hintereinander.

Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird geschrieben: Im Wirtschaftsministerium schweben zurzeit Erwägungen darüber, ob für Frischmilch ein Höchstpreis für Sachsen festgesetzt werden soll. Die Veranlassungen sind noch nicht abgeschlossen. Daneben verläuft das Wirtschaftsministerium gegen die ungeheure Milchveruerung auch noch mit anderen Mitteln vorzugehen. So hat es mit dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft um alsbaldigen Erlaß von Bestimmungen über die Konfektionierung der Landmolkereien verhandelt.

Während des letzten Jahres sind in Sachsen eine Anzahl neuer Molkereien gegründet worden, deren Zahl in keinem Verhältnis zu der wirklichen Milchherzeugung Sachsens steht. Diese Neugründungen von Molkereien trägt nur dazu bei, die Frischmilchzufuhr nach den Bedarfsorten zu verringern und zu verteuern. Die jetzt geltenden Bestimmungen des Reiches zur Sicherung der Frischmilchherzeugung können die schädlichen Folgen des Ueberhandnehmens der Landmolkereien nicht beseitigen. Auch in anderen Bundesstaaten haben sich infolge der Lage des Buttermarktes ähnliche Molkereimischstände herausgebildet. So kommen z. B. auch Klagen aus direkten Milchbezirken wie Ostpreußen. Das sächsische Wirtschaftsministerium ist sich bewußt, daß dem Erlaß von Zwangsvorschriften über die Milchherzeugung für den Freistaat Sachsen nicht unerhebliche Bedenken entgegenstehen. Es wird daher von der Einsicht der Milchproduzenten abhängen, ob trotzdem ein Höchstpreis für Sachsen festgesetzt werden muß. Selbstverständlich würde dann auch gleichzeitig ein Höchstpreis für Butter festgesetzt werden. Zu bedauern ist, daß das Reich von sich aus nicht schon längst zu einer Höchstpreisfestsetzung für Milch- und Milchzerzeugnisse für das ganze Reich gekommen ist. Jedenfalls wird sich die Reichsregierung bemühen sein müssen, daß sie der unerhörten Milchveruerung mit größerer Energie als bisher entgegenarbeiten muß, wenn Leben und Gesundheit der Säuglinge und Kranken nicht aufs schwerste gefährdet werden sollen.

Großhölz. Am Mittel zur Unterfütterung der Klein- und Sozialrentner zu erhalten, wird die Hundsteuer ab 1. 1. 23 auf 400 M. erhöht. Ferner wird eine einmalige Abgabe von 10% der 1921er Reichseinkommensteuer erhoben; Ledige haben 20% zu zahlen. Der Pacht für Gemeindefeld wird in Zukunft nach Roggenwert berechnet und zwar für den Scheffel 1. Klasse 150 Pfund, 2. Klasse 125 Pfund, 3. Klasse 100 Pfund und 4. Klasse 80 Pfund. Das Gemeindefeld R. Schneider listete abermals 10 000 M. für denselben Zweck.

Dresden. Kraftwagenunfälle an Bahnübergängen veranlassen das Polizeipräsidium, auf die Vorschriften hinzuweisen, nach denen Kraftfahrzeuge aller Art, sowie alle Fahrzeuge, die infolge ihrer Bauart oder ihrer Ladung ein außergewöhnliches Geräusch verursachen, an unbewachten Uebergängen der Eisenbahn im Interesse der Sicherheit des Bahnbetriebes und des Straßenverkehrs in angemessener Entfernung anzuhalten haben und die Fahrt erst fortsetzen dürfen, wenn keinerlei Anzeichen des Herannahens eines Zuges oder einer Lokomotive ankündigt.

Entfällige Rot in einer Familie. In einer Kaufmannsfamilie, die in der Dornblüthstraße eine bescheidene Erdgeschosswohnung inne hat, starb an einem der letzten Tage die 74 Jahre alte Mutter. Sie hatte bis zu ihrem Tode die allernotwendigsten Unterhaltsmittel für sich und ihre Kinder noch zu beschaffen vermocht. Dann aber waren Hunger und Krankheit über sie hereingebrochen. Infolge dieses Familienelends waren der 42 Jahre alte Sohn und dessen 40 Jahre alte Schwester völlig von Kräften gekommen. Beide wurden in ihren Betten liegend gänzlich abgemagert am Nachmittage aufgefunden. Die jüngste, geistig gesunde Schwester im Alter von 38 Jahren beschloß, ihrer Mutter durch Öffnen der Pulsadern in den Tod zu folgen. Noch rechtzeitig konnte sie aber von der Ausführung ihres Planes abgebracht werden. Ihre erkrankten Geschwister wurden nach der Heil- und Pflegeanstalt übergeführt.

Heidenau. Auf dem hiesigen Bahnhof erregte ein fremder Artift Aufsehen, der bedeutende Geldbeträge bei sich hatte und sehr freigeig auftrat. Als der Kreis der Jechfreunde größer wurde und da die ganze Sache recht merkwürdig aussah, schritt die Polizei ein, nahm den Artisten und einige andere Personen in Haft und übergab sie der Gendarmerie. Der Artift war ein 19-jähriger, nach Frankreich zurückgekehrter Araber, der seit seinem 3. Jahre in Deutschland aufhältlich ist. Er war mit einem scheidenden Artisten über Oetting-Altenberg von Prag gekommen. In seinem Besitze hatte er etwa 150 000 M. deutsches Geld, 1000 Tschechenkronen und auch englisches Geld. Ferner trug er eine Anweisung auf 3000 englische Pfund, das sind heute nach deutschem Gelde über 90 Millionen Mark, bei sich. Das Geld hatte der junge Mann, wie er angab, von im Auslande gestorbenen Verwandten geerbt. Der den Araber begleitende tschechische Artift, der sich Heinz nannte und in Dresden wohnhaft gewesen sein will, war beim Einschreiten der Polizei unter Zurücklassung seiner Säbel, die er wahrscheinlich zum Auftreten als Schwertschlichter brauchte, verschwunden. Statt der Säbel hatte er dem Kollegen die 100 tschechischen Kronen entführt, vielleicht auch noch anderes Geld, von dem der Araber gar nicht genau weiß, wieviel ihm fehlt. Ein tschechischer Schneider, der zuletzt in Dresden wohnte und hier mit als Jechkumpen auftrat, hatte dem Araber 30 000 Mark entwendet. Der Langfinger erhielt, nachdem ihm die 50 000 Mark wieder abgenommen worden waren, Quartier beim Amtsgerichtsgeländnis Pirna. Der Millionenerbe, der alle Papiere und Pässe in voller Ordnung hatte, reiste, nachdem er sich neu gekleidet hatte, weiter. Er wollte zunächst nach Köln, um die 3000 Pfund abzuheben. Ueber seine weitere Lebensgestaltung war er sich noch nicht klar. Er wird wahrscheinlich seine Artistenlaufbahn aufgeben und sich industriell betätigen.

Meißen. Ein herrliches Porzellanstück der Staatlichen Porzellan-Manufaktur ist vor einigen Tagen fertiggestellt und, fast noch offen, verkauft worden. Der Preis dafür dürfte wohl einen Rekord abgeben, der für ein einzelnes Stück gezahlt wurde, er betrug 1080 000 M. Eine Platte von

38x30 Zentimeter Größe zeigt den Fruchtkranz nach Rubens Gemälde in der Münchner Pinakothek, aber in einer solchen Fülle und Frische der Farben, besonders des Intharats, wie es nur dem vollendetsten Können unter besonderer Dunst der Flamme gelingt.

Meißen. Die Leichen der im Schacht der Tongrube in Mohlis verunglückten Arbeiter Crafstell und Krauspe konnten wegen der für die Rettungsmannschaften bestehenden Gefahr noch nicht geborgen werden. Jetzt sind aus Magdeburg Pioniere hier eingetroffen, die neben dem zusammengebrochenen Schacht einen neuen Einsteigschacht graben und von dessen Sohle einen Querschnitt bis zur Unfallstelle treiben, um so die Toten bergen zu können.

Ottma. Für die Benutzung der Kaserne in den Jahren 1919 bis 1921 hat der Reichsfiskus der Stadt eine Entschädigung von 122 000 M. zu zahlen. Da auf mehrmalige Mahnschreiben weder Antwort noch Geld einging, hat die Stadt nunmehr Klage gegen den Reichsfiskus angehängt.

Um die nötigen Kapitalien zur Beschaffung von Kohlen aufzubringen, geht die städtische Gasanstalt von der bisherigen nachträglichen Einziehung der Rechnungen ab und führt bei ihren Abnehmern von Gas und Elektrizität die Vorauszahlung ein.

Oederan. Die Gutsbesitzersehefrau Milda Hilma Uhlmann in Gahlenz ist wegen Milchverfälschung vom Amtsgericht Oederan zu einer Gefängnisstrafe von 1 Woche und einer Geldstrafe von 15 000 M. verurteilt worden.

Leipzig. Die schlechte Finanzlage der Stadt zwingt die Direktion der Straßenbahn zu Entlassungen bei der Straßenbahn. Am 1. Dezember sollen 250 Mann und einige Wochen später wieder 250 Mann entlassen werden. Die Entlassungen werden in allen Abteilungen, also auch in den Werkstätten durchgeführt. In einer Verammlung haben sich die Straßenbahner mit der Entlassung beschäftigt. Es kam dabei zu heftigen Auseinandersetzungen. Es wurden mehrere Anträge eingebracht, nach denen der gesamte Betrieb, von der Direktion bis zum letzten Straßenbahner, die Lasten auf sich nehmen möchte. Es wurde deshalb eine Streckung der Arbeitszeit für alle Beamten, Angestellten und Arbeiter gefordert. In diesem Sinne soll jetzt der Betriebsrat mit der Direktion verhandeln.

Glauchau. Einen empfindlichen Verlust erlitt ein auswärtiger Viehbesitzer dadurch, daß er seinen Viehtransportwagen auf dem Güterbahnhofe nicht rechtzeitig entladen ließ. Während der Nacht hatte sich ein Stulle losgerissen und getrie zwischen die Abteilungen der Hammel, von denen vier Stück von ihm gewordenen Tier zertrümmert wurden. Die Tiere hatten einen Wert von 80 000 Mark.

Baun. Eine Protest-Demonstration im Kleinen gab es in den Straßen von Baun. Ein Mann jog mit einer großen schwarzen Tafel, die an einer langen Stange befestigt war, durch die Straßen, sahnte zeitweise Posten, und ließ das rasch herbeiströmende Publikum seine Tafel lesen, die folgende Aufschrift trug: „Am gesetz- und verfassungsmäßigen Verfahren aller Staatsbürger vor dem Landgericht in Baun zu erreißen, beantragen wir die Aufhebung des Urteils des Landgerichts zu Baun vom 1. März 1921 und Anwendung der Paragraphen 338, 346, 263 des Strafgesetzbuches gegen Rechts- und Verfassungsbruch.“ Veranstalter der Demonstration war ein Mann aus Wartha, der damit gegen vermeintliche Rechtsbeugungen und Betrug protestieren wollte. Ein zwerchfellreißendes Bild bot sich auf dem Holzmarkt, wo er seine Tafel mit stolchem Gleichmut direkt einem Vertreter der heiligen Hermandad vor die Nase hielt. Der sonderbare Solodemonstrant fand natürlich alles andere als Respekt.

Baun. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein aus der Tschecho-Slowakei stammender Mann mit Wertpapieren im Werte von etwa 50 000 Mark, die er mit heimnehmen wollte, betroffen, angehalten und der Zollbehörde übergeben.

Baun. Im benachbarten Niedereuern hat ein Kaufmannslehrling aus dem Richterischen Dampfsgewerke, um Unterschlagungen zu verhindern, einen Raubüberfall erlitten. Man fand den Lehrling blutend in der Nähe des Ortes auf. Er war am Vormittag von seinem Arbeitgeber beauftragt worden, 130 000 M. Girogelder von Steinigtwoldsdorf zur Lohnanzahlung herbeizuholen. Nach seinen Angaben war der Bursche auf dem Rückwege von Steinigtwoldsdorf durch den Hofwald von zwei Unbekannten angefallen, durch einen Stich in die linke Brustseite verletzt und des Geldebetrages beraubt worden. Er habe sich dann trotz aller Schmerzen bis zum Orte geschleppt, wo man ihn auf seine Hilferufe hin auffand. Die polizeilichen Feststellungen ergaben jedoch sehr bald, daß der junge Mensch den Raubüberfall vorgetäuscht hatte. Man fand in seinem Jackett eingehüllt 30 000 M., die restlichen 100 000 M. fand man im Hofwald. Den Stich und die Kratzwunden hat der Gelddote sich selbst beigebracht.

Taubenheim a. Spree. Die 40 Meter lange Holzschneure des Rittergutsbesizers Biesl in Obertaubenheim wurde in der Nacht zum Dienstag vollständig eingeschert. Große Mengen ungedroschenen Getreides sowie mehrere Maschinen wurden vernichtet. Es wird Brandstiftung vermutet.

Taubenheim a. Spree. Der Schmied Schade hatte sich in angetrunkenem Zustande auf die Schienen gelegt und war dort eingeschlagen. Von einer durchfahrenden Lokomotive wurde er lebensgefährlich verletzt.

Schönau a. d. E. (Lausitz). Auf behördliche Anordnung wird hier das zum Wilhelm Eiferschen Gute gehörige unbewohnte Wohnhaus abgebrochen, das sich seit geraumer Zeit in einem so baufälligen Zustande befindet, daß es einzustürzen droht. Da sich der Besitzer ständig geweigert hat, die Abtragungsarbeiten selbst ausführen zu lassen, erschienen dieser Lage unter dem Schutze von drei Beamten eine Anzahl Bauarbeiter, um die behördliche Verfügung in die Tat umzusetzen.

Altenburg. Die vor einiger Zeit hier eingeführte Wohnungsluzsteuer ist vom Stadtrat wieder aufgehoben worden, weil die Steuerföche durch eine Verordnung des Ministeriums derart herabgesetzt worden waren, daß der Ertrag sich nur auf 40 000 M. belief. Durch diesen Betrag würden nicht einmal die Einhebungs- und Verwaltungskosten gedeckt werden.